

Sinfanterie bereits in seinem Rücken aufkautete. Ohne Gegenwehr in den ausichtslos scheinenden Kampf auf.

In einem wilden Gemetzel, in dem die Bolschewiken auch mit schweren Waffen eingegriffen, ließ er zwölf der sowjetischen Panzer ab; zwei weitere gerieten beim Versuch, das Gefäß zu zerstören, in die Hände der Besatzung.

Unteroffiziers Engel in die Gräben zu lassen, in den Schützengräben des Hauptgeschützes und wurden von ihm vernichtet, nur zwei entkamen. Ein feindlicher Durchbruch an einer besonders empfindlichen Stelle wurde durch ein einziges Sturmgeschütz und seinen tapferen Gefäßführer verhindert.

Roosevelt auf Dummenfang

Neue 100 Milliarden für den Krieg gefordert

Genf, 15. Januar. Roosevelt braucht wieder einmal neue Steuermilliarden. Er hat deshalb eine Budget-Vorlage an den Kongress gerichtet, um sich weitere 100 Milliarden Dollar zu erschaffen, nachdem die ungeheuren Milliarden, die er aus dem US-Volk herausgepresst hat, wieder einmal vollkommen vermischt sind. Roosevelt hat sich sehr viel Mühe gegeben, in seiner Budget-Vorlage dem Volk den neuen Überfall am Geldbeutel schmackhaft zu machen. Wie immer, wenn er etwas will von den US-Bürgern, versucht er sie mit schönen Versprechungen und Beschreibungen zu ködern. Diesmal schloß er seine Vorlage mit folgenden Versicherung:

„Ein militärischer Sieg allein genügt nicht. Wir werden die Verteidigung unserer Art zu leben nicht vervollständigt haben, bis uns auch die Lösung der zweiten Aufgabe gelungen ist: der Aufbau einer Wirtschaft, in der jeder Arbeitslose für sich selbst eine produktive Beschäftigung finden kann.“

Seit 1933 ist Roosevelt Präsident der USA. 18 bis 14 Millionen Arbeitslose finden er vor, als er den Präsidentenstuhl bestieg. Mehr als zehn Jahre verpöcht der US-Präsident seinem Volk das Paradies auf Erden. Sein jüdischer Geistesgenosse erfindet Reklamaprogramme auf tausendend Band, und Erfolg aller dieser Aktionen ist immer nur ein weiteres Absinken der US-Wirtschaft. Mit dem New Deal verpöcht Roosevelt einmal, die USA zu einer nie dagewesenen Wirtschaftskraft zu führen. Er hat lange Friedensreden gehalten, um sein Bekleidungsprogramm durchzuführen. Am Ende aller wirtschaftlichen Experimente aber stand immer wieder ein neues Fiasko. Das Volk geriet immer näher ins Elend, die Zahl der Arbeitslosen nahm zu, statt abzunehmen. Schönungslos hat Roosevelt trotz der weiteren Verarmung immer wieder Milliardensummen aus dem US-Volk herausgepresst, und immer wieder sind diese Milliarden in seinen Händen und denen der Börsenbuden in nichts zerfallen.

Als das Wirtschaftsjahr in den USA drohte, das zweite für Roosevelt in den Krieg. Das war sein letzter Ausweg zur Abwendung des drohenden Falles von der inneren Minderzahl. Die Beschäftigung des Millionenheeres der Arbeitslosen und zur Sicherung der Millionengewinne der jüdischen Wirtschaftsgangster. Eine gigantische Kriegspropaganda nebelte den Massen die USA-Bürger ein, und hinter dieser Nebelwand bereitete Roosevelt und seine Komplizen den lange beschlossenen Krieg gegen Deutschland, seine europäischen und seinen japanischen Verbündeten vor. Demals gab ein Mann aus der Umgebung des Präsidenten die Kriegsparole der USA aus: „New Deal gegen Nationalsozialismus“. Das war zeitlich und unmissverständlich. Nach dieser Parole begann Roosevelt seine stehende Propagandapolitik, durch die er Schritt um Schritt das US-Volk in den Krieg hineinsteuerte, während die Rüstungsindustrie in beständigem Tempo arbeitete. Als sich schließlich der Sturm in der bis zur Spätschneidung geladenen Atmosphäre entzündete, sah sich das US-Volk eines Tages mitten im Krieg.

Seitdem haben die Bolschewiken keine Gelegenheit, freizugehen die Weltwirtschaftler ungeheure Dividenden ein, aber das Volk bezahlt den Krieg mit weiterer Verarmung und Verelendung, das Meer der Arbeitslosen besteht nach wie vor, das Farmerelend ist nicht befristet, und trotzdem droht Roosevelt die US-Bürger und leert ihre Kassen für die gestiegenen Steuern. Sämtlich ist der New Deal durch andere Pläne abgelöst worden, aber immer wieder war eine willige Meute das Ergebnis einer Meute auf vorläufigem, auf wirtschaftlichen und auf militärischem Gebiet. Das US-Volk bekommt den Krieg der Dollarimperialisierung bitter zu spüren. Es ahnt etwas von dem großen Volksbetrug, den Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner begangen haben, da muß Roosevelt vorzeitig vorgehen, wenn er noch einmal neue Milliarden aus dem Volk herauszubekommen will. Deshalb verpöcht er in seiner letzten Budget-Vorlage wieder einmal dem ausgemergelten Arbeiter für die Zeit nach dem Krieg die Erfüllung aller seiner Sehnsüchte und Forderungen, doch hat Roosevelt durch seinen Krieg

Millionen unter den Waffen, aber einmal wird dieser Krieg zu Ende sein, und dann werden diese Millionen auf dem Arbeitsmarkt erscheinen, und Roosevelt wird keine Beschäftigung für sie haben. Obwohl er das weiß, verpöcht er allen Arbeitswilligen „produktive Beschäftigung“.

Mit einem Zynismus und einer Stumpfsinnigkeit ohne Gleichen setzt Roosevelt seinen Volksbetrug fort und verleiht sich durch Dummenfang auf dem Gebiet der sozialen Verlogenheit des jüdischen Kapitalismus, wobei er eine Menge der Krieg gegen Deutschland vorbereitete, um die unergieblichen sozialistischen Erzeugnisse, die dem deutschen Volk einen Lebensstandard gaben, der weit über dem anderer Völker liegt, zu vernichten. Das ist das vornehmlichste Ziel des Roosevelt-Krieges, der um jeden Preis verhindern soll, daß auch das US-Volk einmal erwischt und forbert, was dem deutschen Volk nach der nationalsozialistischen Aufbauarbeit geschehen worden ist.

Weg in glückliche Zukunft

Der Reichspressechef vor französischen Journalisten

Paris, 15. Januar. Reichspressechef Dr. Dietrich sprach am Freitag auf der Pressekonferenz der französischen Journalisten, wobei er eine Menge von Problemen erörterte, die zur Zeit die Reichspresse besonders beschäftigen.

Dr. Dietrich ließ sich einleitend mit den verlogenen Versprechungen, Zukunftsprogrammen und Propagandathesen unserer Feinde auseinandersetzen. In Nordafrika und Süditalien, so erklärte er, wo Hunger und Not, Seuchen und höllischeres Elend herrschen, hätten unsere Gegner bereits eine aufschreckende Probe ihrer zukünftigen Ordnung abgelegt. Wenn die Europa ebenso beherrschen und unterdrücken könnten, dann würde auch Frankreich ein einziges Feld der Bevölkerung werden, und die Bewohner dieses Landes würden eine furchtbare Gelegenheit haben, den Unterjochenden den Hals umzulegen. Unserer Gegner und der grauenvollen Missetat zu erleben. Die Menschheit auf das Bergange erwecke zwar bei vielen schwärmerische Gedanken und Gefühle, aber diese politische Romanze trage sehr wenig dazu bei, die Härte der Gegenwart zu überwinden und ein Volk in eine neue Zukunft zu führen.

Reichspressechef Dr. Dietrich zeichnete ein Bild der neuen großen sozialistischen und kapitalistischen Ideen, die aus europäischen Geistes, der Menschheit den Weg in eine glückliche Zukunft eröffnen würden. Die Ideen, die unsere Gegner heute als Frage einer angeblich besseren Zukunft noch herausbringen, hätten längst abgewirtschaftet. Diese alten abgelebten Meinungen seien heute kein Heilmittel mehr, sondern zum Gift für die Organismen der Völker geworden. Unter den schweren Erschütterungen dieses Krieges verfinke die alte Welt, und eine neue werde aus ihnen hervorgehen, die den sozialen und fortgeschrittenen Forderungen der Menschheit einen neuen Weg durch die Jahrhunderte zu weisen vermöge.

„Der gegenwärtige Krieg“ — so fuhr der Reichspressechef fort — „verläuft nicht nach dem gleichen Schema des ersten Weltkrieges, da sich heute ganz andere Kräfte und Möglichkeiten gegenüberfinden als früher. Das Tempo der Entwicklung, in die wir hineingehen, und die fast unbegrenzten Möglichkeiten unvorstellbarer Leistungen, mit denen unsere Feinde uns und wie sie täglich überfallen können, alle diese im Schilde eines neuen Weltalters ruhenden Faktoren sind für die Zeit verstandesmäßig Beurteilung unseres Weges in die Zukunft unbedenkbar. Eines dagegen wissen wir mit absoluter Sicherheit: daß der Sieg und die Zukunft nicht denen gehören werden, die das Alte, Ueberlebte zu konzentrieren suchen, sondern denen, die das Neue vertreten und vom Schicksal bestimmt

Austrainer bluten

Stockholm, 15. Januar. Ausführungen des australischen Luftfahrtministers Deasford über die wachsende Zahl australischer Truppen, die außerhalb des pazifischen Kriegsschauplatzes einbezogen sind, haben in weiten Kreisen des Dominions in Verbindung mit Melbourne Beunruhigung hervorgerufen.

Deasford hatte u. a. erklärt, es seien jetzt mehr als 18 000 Angehörige allein der Luftwaffe im aktiven Dienst in England, im Mittleren Orient und in Indien eingeteilt. Dies sei mehr als das Doppelte der im Ueberlebensdienst eingeteilten Australier bei Kriegsbeginn. In der australischen Bevölkerung haben diese Ziffern Beunruhigung hervorgerufen, und man fragt sich, wie lange das an sich menschenarme Dominion von jungen kampftätigen Leuten entblößt werden könne, die auf allen wichtigen Kriegsschauplatzen kämpfen müssen, nur nicht auf dem pazifischen, an dem Australien das Hauptinteresse hat.

Brutale Worte

Genf, 15. Januar. In seinem Harzblatt schrieb der „Blitz“ der „El-Maria-de-Castro“-Küche in Genéve, S. R. Collins: „Ich freue mich auf die Zeit, wenn es der britischen Kavallerie gelungen sein wird, Berlin und die anderen deutschen Städte auszulagern. Ich nehme an, es ist unmöglich, das ganze Land zu zerstören.“

Der „Blitz“ Collins ist ein „wirdiger“ Träger des geistlichen Nazos. Seine für die britische Brutalität typischen Worte verdienen niedriger gefügt zu werden. Das deutsche Volk wird sich betragende Meinungen bilden.

Verteidigungsstellung Italien

Fortsetzung von der I. Seite

haben, um so das hochgebirgsartigen Charakter, wegen der Mittelhöhe der Front auszusparen, und zum Einbruch zu bringen. Richtig hob die Zeitkritik „Der Weltkampf“ hervor, daß ein weiterer Umstand sich insbesondere für die im Adriatischen Meer kämpfende 8. englische Flotte ungünstig bemerkbar macht, denn mit Ausnahme einer Küstenstraße und einer Straße weiterer Ordnung laufen alle Verbindungen am Ostflügel der Front vom Adriatischen Meer in nordwestlicher Richtung, in das Land hinein. Sie liegen also für den Gegner quer zur Front und bieten für die Verteidigung weit günstigere Stellungen.

Von jetzt zu Zeit verlangt immer wieder, daß die britische neue Landung im Süden der deutschen Westküste in Betracht gezogen werden. Diese Frage liegt angeht als langsame, während der Engländer und Amerikaner in dem überaus schwierigen Berggelände durchaus auf der Hand. Hierzu ist festzustellen, daß seit der englischen Landung bei Salerno am Adriatischen Meer irgendeine größere Landungsoperation nicht mehr unternommen worden ist. Der Grund geht hierbei auf die von der Erwägung aus, daß sich die deutsche Stellung in Italien in den letzten Monaten insgesamt so wesentlich verändert hat, daß heute mit einem vielgrößeren und stets abzuwartenden Verteidigungssystem an allen Stellen der Langgestreckten Front zu rechnen ist. Die italienische Westküste bietet also heute das Bild einer außerordentlich starken Verteidigungsstellung. Sollten die Engländer und Amerikaner, wie anzunehmen ist, in den nächsten Wochen und Monaten ihre Versuche fortsetzen, nach Rom zu gelangen, so werden sie merken, daß sie seitens der Verteidigung noch manche Ueberfrachtung wartet.

Beinliche Wahrheiten

Genf, 15. Januar. Einar Dagerfeldt, der mit seinen Enthüllungen über das Schicksal der von den Bolschewiken verschleppten Polen und Balten in der englischen Monatschrift „Sixteenth Century and After“ viel Unruhe erregt, äußert sich in der englischen Wochenchrift „Catholic Times“. Er stellt fest, daß die Forderung der Sowjets sowohl unter den Balten als auch den Polen beträchtliche Zustimmung ausgeübt hätte. Welchen Schicksal könnten die Polen auch von den Sowjets erwarten? Schreibt Dagerfeldt. Welchen Schicksal haben die Sowjetmänner ihnen gewährt? Nur der Bolschewismus habe geherrscht, und über eine Million Polen aller Berufsständigkeiten seien von den Sowjets nach Zentralasien, in die arktischen Gebiete und nach Sibirien verschleppt worden. Es sei nicht allgemein bekannt oder werde zum mindesten nicht mehr erwähnt, daß Hunderttausende von Männern, Frauen und Kindern mit Gewalt aus ihren Häusern in Ölposten getrieben und außerdem 150 000 Menschen aus den baltischen Ländern in die Sowjetunion abtransportiert wurden, um dort in Gefängnissen zu schmachten oder in Arbeitslagern unter unmenschlichen Bedingungen „Stangensarbeit“ verrichten zu müssen. Solange stundenlang die Schläppung und Unterdrückung.

Es sei nicht möglich, mit den in der Sowjetunion lebenden Polen in Verbindung zu treten; man wisse nur, daß die Kinder in bolschewistischen Schulen erzogen würden. Sie gingen zweifellos ihrem Land verloren. Das Schicksal der Balten sei noch schlimmer. Es sei unbekannt, wo sie gelangengestanden würden. Einzelne Briefe, die über Schweden heraufgebracht wurden und über ihr graues Schicksal berichteten, seien das einzige. Es nehme deshalb nicht wunder, daß Fürst in den betreffenden Ländern herrsche.

Steuererhöhungen in Japan

Tokio, 15. Januar. Der Gesetzentwurf über Steuererhöhungen, der dem Reichstag vorgelegt werden soll, wurde vom Kabinett in endgültiger Fassung angenommen. Der Entwurf betrifft direkte und indirekte Steuern und soll in diesem Jahre 1483 Millionen Yen, im nächsten Jahre 1692 Millionen Yen mehr einbringen. Der Durchbruch dieser Steuermaßnahmen wird große Bedeutung haben, da die neuen Mittel der Staatskassasatzung zuwider, die Verbrauchssteuer erhöht und die 10-prozentige Kaufsteuer abgeändert werden kann. Die meisten Betroffenen werden von den Steuererhöhungen betroffen sein aus unbeweglichem Immobilien. So müssen von Summen über 500 000 Yen 95 v. S. abgeführt werden. Dies entspricht einer Erhöhung von fast 10 v. S. gegenüber den bisherigen Steuern.

Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberst i. G. Erich Dethleffen, Chef des Generalstabes in einem Panzerkorps.

Sturmbannführer Waldemar Hegeler, Regimentsführer in einer Kavalleriebrigade.

Hauptmann Hubert Mielke, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment.

Oberleutnant Brindmann, in einer Fernaufklärungsgruppe.

Oberleutnant v. H. Wilhelm Doer, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment.

Unteroffizier Bruno Weber, Gruppenführer in einem Grenadierregiment.

Im Kampf gegen feindliche Bombenflugzeuge fiel der Leutnant und Staffelführer Ernst Gäß, ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger.

Hauptmann Friedrich Wandel, Bataillonskommandeur in einem rheinischen Grenadierregiment, wurde im Oktober 1943 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Obwohl von seiner letzten Verwundung noch nicht vollständig geheilt, war er zur Gruppe zurückgekehrt. Bei einem weiteren Vorstoß, von neuem verwundet, warf er den letzten Rest seiner Kräfte ein, um auf seine Ausgangsstellung zurück. Kurz darauf ist der tapfere Offizier seiner Verwundung erlegen.

1,6 Millionen BRZ mehr verrentet

Was Churchill und Roosevelt jetzt über die Schiffverluste zugeben

Berlin, 15. Januar. Seit einiger Zeit gehen die Briten und Nordamerikaner monatlich eine gemeinsame Erklärung Roosevelts und Churchills über den Stand des U-Boot-Krieges heraus. Sie wurde erstmalig Mitte des vorigen Jahres veröffentlicht, als zufolge der zunehmenden feindlichen U-Boot-Läuferei die Verrentungserfolge unserer Unterseeboote zurückgingen. Ausgehend von dieser Tatsache, wurden die Erklärungen zu zahlreichen tendenziösen Meinungen benutzt, von denen eine regelmäßig wiederkehrte, daß nämlich die U-Boot-Gefahr „endgültig beseitigt“ sei.

In der neuesten Verlautbarung, welche die Ergebnisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 umfaßt, wird angegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Von den Handelschiffverlustungen, die sich im Dezember 1943 auf 117 500 BRZ stellten, ist jedoch ebenso wenig die Rede wie von den besonders heftigen Verlusten. Dagegen wurden erklart, die feindlichen Handelschiffverluste der Jahre 1942 und 1943 erwischt und den Handelschiffverlusten gegenübergestellt, ohne daß letztere zahlenmäßig angegeben wurden.

Von größter Bedeutung aber ist folgendes: Roosevelt und Churchill behaupteten im zweiten Teil ihrer Erklärung, daß sich die durch U-Boote verursachten Handelschiffverluste des Jahres 1943 auf nur 40 v. S. der Verluste des Jahres 1942 belaufen, ferner, daß fast die Hälfte der Ver-

luste des vergangenen Jahres in den ersten drei Monaten eintrat, während im zweiten Vierteljahr 27 v. S. und in den letzten beiden Monaten nur 20 v. S. verrentet wurden.

„Gibt man diesen prozentualen Werten die antwort mitgeteilten durchschnittlichen Verrentungserfolge durch U-Boote, die sich 1943 auf 8 728 000 BRZ belaufen, zugrunde, dann wurden von Januar bis März rund 1 805 000 BRZ oder 48 v. S., von April bis Juni etwa 902 000 BRZ oder 24 v. S. und vom Juli bis Dezember 1 021 000 BRZ oder nur 26 v. S. verrentet. Der Unterschied von wenigen Prozent, der etwas über 50 000 BRZ ausmacht, kann unberücksichtigt bleiben.“

Da diese Jahresverluste entsprechend der gegenüberliegenden Behauptung nur 40 v. S. derjenigen von 1942 betragen, stellen sich diese demnach auf rund 9 200 000 BRZ. Das sind 1,6 Millionen BRZ mehr als die mit fast 7,6 Millionen BRZ

beiderseits anlässlich gemeintem U-Boot-Verrentungserfolge für 1942. Bei einer Durchschnittsziffer von 5000 BRZ je Schiff liegt dies, daß der Feind mindestens 320 Handelschiffe, von denen Verlust bisher nichts bekannt war, zufällig eingeeißelt hat.

Bei diesem Eingeständnis handelt es sich um das erste dieser Art, so daß angenommen werden kann, daß die Briten und Nordamerikaner ihre früheren Verluste an Schiffsräumen und die inneren und äußeren Folgen ihrer Schiffsverluste durch die Herausstellung ihrer Schiffsverluste, die 1943 angeblich doppelt so hoch, wie im Vorjahr gewesen sein sollen, vermindern wollten. Der über 1 1/2 Millionen BRZ betragende Unterschied zwischen den tatsächlich eingetretenen Verlusten und der von unseren U-Booten als verrentet gemeldeten Tonnage zeigt erneut, wie vorfristig unsere U-Boot-Kommandanten die Tonnage der von ihnen verrenteten Schiffe einschätzen und wie viele der als torpediert gemeldeten Schiffe nachträglich noch gefunden sind. Mit Recht kann daher die Frage aufgeworfen werden, wie sich dieser erhebliche prozentuale Unterschied auf die Gesamtverrentungserfolge der Dreierpartei während dieses Krieges auswirkt.

Bekanntmachung
Die Warnlichtanlage mit Blinklicht am dem unbeschränkten Bahnübergang der Strecke Königs Wusterhausen - Mittenwalde und Reichsstraße 179 in der Gemarkung Zeosen ist vorübergehend außer Betrieb. Zur Warnung der Wegbenutzer geben die Lokomotiven vor dem Wegübergang ein drei Sekunden langes Achtungssignal mit der Dampfpeife, das kurz vor dem Uebergang wiederholt wird.
LL. Straßenverkehrsordnung ist jeder Wegbenutzer verpflichtet, sich vor Ueberqueren der Gleise durch Augenschein zu überzeugen, daß sich kein Zug nähert.
Königs Wusterhausen, den 5. Januar 1944
Königs Wusterhausen - Mittenwalde
Tübchener Eisenbahn

Unsere Hauptzweigstelle in Trebbin ist vorübergehend nach Berliner Straße 38 verlegt worden.
Sparkasse des Kreises Teltow
Berlin W 35, Potsdamer Straße 49

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu unserer Kriegstrauung danken auf diesem Wege aufs herzlichste Oberstretter **WILH. FLEISCH** und Frau Elisabeth, geb. Kapflich. Die Dank der Kinder schließen sich die Eltern an. Lüdersdorf, im Januar 1944.

Freunde! PERIANER!

Beisitzung Dr. Gottfried von Badewitz
Sonntag, 16. Januar, 11.30 Uhr von der Kirche in Stolten aus.

Schwer trat uns die traurige Nachricht daß unser lieber, lebensfroher jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Unteroffizier Erich Semler
SA-Rottenführer, SA-Sturm 34/306, Inhaber des EK II. Kl., des Verdienstordenbundes und der Ostmedaille

am 30. November 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 33 Jahren den Heldentod gefunden hat.
In tiefer Trauer Fritz Semler, z. Z. Soldat, und Familie, Leinweber, Reinhold Hinze, z. Z. Soldat, und Familie, Thyrow, Hubert Semler, z. Z. im Felde, und Familie, Thyrow, und alle Verwandten.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 5. Januar 1944 in einem Krankenhaus nach einer schweren, im Felde zugezogenen Krankheit ein innig geliebter Mann, unser lieber Sohn, Enkel, Bruder, Schwager und Schwager
Sauhlunteroffizier Martin Senger
Inhaber d. Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern und der Ostmedaille

In tiefer Trauer Christel Senger, geb. Hinze, Familie Frau Senger, Familie Hinze und Rasch. Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 15. Januar 1944, stattgefunden.

Für die herrliche Anteilnahme beim Holmgang und die vielen Blumen Max Gauck spreche ich allen Verwandten und Bekannten, dem Gesangsverein sowie dem Grundbesitzerverein und dem Herrn Redner meinen aufrichtigen Dank aus. Witwe Maria Gauck u. Sohn Herbert, Dabendorf, den 23. Januar 1944.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und schöner Kranzsendungen bei dem so tragischen Hinscheiden und bei dem Bestattungsschlafen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Großbeeren, den 22. Januar 1944. Geschwister Lange u. Angehörige

Kaufmännische Berufsfachlehrgänge
von Dipl.-Ing. Dr. Großstück, **Königs Wusterhausen**, Schloßplatz 8.
Nächster Kursbeginn: 6. April
Prospekte kostenlos
Anmeldungen müssen schon jetzt erfolgen

Frida Kagelmann
Klavierlehrerin am Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin, unterrichtet in **Wünderst und Zossen**. Anmeldungen erbeten schriftlich nach Zossen, Post-Neuhof, Kreis Teltow, bei Kr a u f.

Handelsschüler werden zu Einzelhandels-Kaufleuten ausgebildet. In allen Abteilungen unseres Betriebes bietet sich Ihnen interessante Arbeit. Die Ausbildung erfolgt nach einem sorgfältig erwogenen Plan. Einstellung zum 1. 4. 44 oder nach persönlichen Wünschen auch früher. Bewerbungen sind zu richten an Peek & Cloppenburg, Personalbüro, Berlin C2, Roßstr. 1.

Wer erteilt in Zossen verdummen Soldaten Gitarrenunterricht? Angebote unter F. W. an Meyer, Zossen, Berliner Straße 20.

Paulys Nährspeise
die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn Weiz so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!

kleines Einfamilienhaus m. Garten in ruhiger, schöner Gegend zu kauf. ges. Wegner, Breslau; Außenstr. 17.

PERI Dr. Korthaus
Schuhmacherwerkzeug und Gerät
sucht Bahmmeister 84 a Großbeeren

Eheanbahnungen
für Vereinsamte jeden Alters und Standes sowie Eheiraten arrangiert erfolgreich, sachverständige, individuelle Beratung, täglich nachmittags, auch sonntags, Frau Meier, Berlin, Skalitzer Straße 142. Anruf 61 55 74, am Hochbahnhof Kottbusser Tor.

Heiratsgesuch. Fünfziger, gutes Einkommen u. vermögend, eigene Wohnung, sucht einfache, solide, ernstgemeinte Ehepartnerin kennenzulernen. Zuschriften erbeten Z. O. 21 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

Witwer, Bauer, 40 Jahre, 1,74 groß, evangel., mit Anhang, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Bauernmädchens, das Lust zur Landwirtschaft hat. Alter 25-35 Jahre, Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Bildschreiben erbeten unter blatt, Berlin SW 68, Scherhaus O B 40 an Teltower Kreisblatt.

möbliertes Zimmer
in der näheren Umgebung. Angebote u. C. E. 1 an Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

Ehepaar mit fünfjährigem Jungen sucht möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung evtl. teilweil. Nähe Königs Wusterhausen. Zuschr. unter A P 4 an Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

Techn. Großhdg. sucht geeigneten Lagerplatz ca 500 qm bzw. Lagerräume 1-200 qm, part. Offerten unter Fr. 85 056 an Ala, Berlin W 35.

Loerzimmer an älteres bombenbeschädigtes Ehepaar aus Kr. Teltow. Küchenbenutzung. Fernsprecher Mahlow 676. Hoffmann, Blankenfelde, Kr. Teltow, Am Stechberg 3a.

Geeignete, trockene, sichere Räume zur Unterbringung von Waren und Inventar in nächster Umgebung Berlins gesucht. Arnold Müller, Berlin W 50, Taubentzstr. 8.



HOCHWERTIGE NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Wittler BROT
Ein Begriff für Qualität

Baugenieur, Ehepaar, sucht 1 1/2 bis 2 evtl. möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, Umgebung Berlin. Wäsche und Geschirr vorhanden. Offerten N R 16 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

Werkzeuge säubern
dann geordnet weggelegt. So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. - Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfläglich behandeln! Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Durch auch solche Wunden schützen mit **TraumaPlast**

Sie schlafen, während Clarax arbeitet!
Clarax löst beim Einweichen über Nacht mehr als die Hälfte des Schmutzes aus der Wäsche, spart also viel Waschpulver! Nehmen Sie Clarax auch zum Einhängen: es macht das Wasser weich - das Waschen leichter!

CLARAX VON SUNLICHT
Unfälle verhüten!
Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pluschereien sind die Ursache vieler Verletzungen; die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitsschramme holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.

TraumaPlast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Schelten Sie nicht mit Ihrem Mann!
Ol-, Fett-, Teer- und Farbflecken sind in der Berufswäsche oft nicht zu vermeiden. Diese Wäsche wäscht man ja auch nicht mit Waschpulver, sondern mit USAL. Es macht jedes Mitverwenden von Waschpulver überflüssig.

USAL VON SUNLICHT
Anzeigenschluß 9 Uhr

Troll reist an die Front!
Packen Sie eine Dose Troll mit Ihre Feldpostpaketen! Er hilft, Seife sparen! Mit Troll und wenig Seife, geht auch die größte Schmutz vom Körper mühelos ab, ohne daß die Haut Schaden leidet. Die Soldaten werden Ihnen für den Rat danken!

Wenige Tage
genügen, um Ihre Füße von Hühneraugen und Hornhaut zu befreien! Dies besorgt zuverlässig die bewährte **„Eidechse“ Schälcreme** für die Fußpflege
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-AM-M.

VOHK
Kranken-Lebens-Versicherungsanstalten ostdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin
Großbeerenstr. 7 Tel. 19 52 11.
Bevor Sie sich versichern, wenden Sie sich auch an uns!

Verwaltungsstellen in allen Stadtteilen
Name: _____
Ort: _____

Feuerwehrmänner
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn) zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die möglichst einer freiwilligen Feuerwehr angehört haben, von 35 Jahren an. Angebote unter N O 27 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

Koch oder Köchin
mit großer Erfahrung in der neuzeitlichen Gemeinschaftsverpflegung zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, ein schmackhaftes Essen herzustellen. Angebote unter M N 26 a. d. Telt. Kreisblatt, Berlin SW 11.

Wachmänner
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn) zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die ähnliche Posten bereits bekleidet haben oder militärische Dienstleistungen nachweisen können. Angebote unter O P 28 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

Wachmänner
rüstig, für Dauerstellung, auch Rentner und Pensionäre, gesucht. Bitte melden Wache Berlin, Kochstraße 3.

TOTAL Feuerschutz
Hand-Feuerlöcher Fahrbare Löscheräte Großfeuer-Schulanzlagen
TOTAL
KARL HOFFMANN & CO. BERLIN

Kohlenktau's Helfershelfer Nr. 12
Problemil
„Geht mir vom Leib! Viel zu schwierig, hab' ich nie gemacht, kann man von mir nicht verlangen!“ Er sieht Probleme...
...wo es keine gibt! Oder ist es etwa schwierig, die Platte eines Kochtopfes aufzunehmen und darunter Ruß und Flugasche zu entfernen, bei dieser Gelegenheit auch das Schornsteinanschlößchen zu säubern und vielleicht sogar den Herdost mit Lehm und Ziegelstein zu verkleinern? Nur Mut, mein Lieber! Du kriegst den Herd wieder zusammen und freust Dich später über jedes gesparrte und Kohlenktau abgegebene Kilo Kohle. Und dann merk Dir: „Kann nicht“ wohnt nicht weit von „Mag nicht“!

Und jetzt mal Hand aufs Herz:
Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht: Bist Du's oder bist Du's nicht?

Roßschlächterei Wittenberg
Bl. Tempelhof Neue Str. 26 Fernruf 751619
Transportauto Tag und Nacht

Luckenwalder Roßschlächterei
Otto Schulte, Markt 14 Bier- und Speisehaus Telefon 2366.
kauft ständig Schlachtperde nach Lebendgewicht
Bei Unglücksfällen sofort zur Stelle

Tätigkeit gesucht. Regierungsrat, pensioniert, Teilnehmer beider Kriege, zuletzt in Stabs-offizierstellung, mit besonderer volkswirtschaftlicher Vorbildung, mit Kenntnissen in Forst- und Landwirtschaft, in russischer u. französischer Sprache, P.g., sucht Tätigkeit, Zuschriften an M O 200 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

Maschinenschlosserlehrling
zum 1. April 1944 gesucht
Teltower Maschinenfabrik Ernst Topfer
Teltow b. Berlin, Potsdamer Str. 24

Lehrlingsgesuch. Stelle zum 1. April 1944 einen Lehrling für das Landmaschinen- und Schmiedehandwerk ein. Reithold, Spieckel, Schmiedemeister und Landmaschinenhandwerker, Lüdersdorf, Ruf 481 Trebbin.

Suche ein Motorrad, 100 bis 200 cm, verkaufe einen Gummi-anhänger für Fahrrad. Zu erfragen Sonnabend u. Sonntag Strehle, Motzen, Dorfstr. 21.

Wachmänner
für besetzte West- und Ostgebiete werden baldmöglichst eingestellt. Bewerber, nicht über 60 Jahre, gesund und unbescholten. Unterkunft und Trennungsschädigung wird gewährt. Für Berlin werden baldmöglichst eingestellt: Pensionäre und Rentner, auch Kriegsverwehrt für Lagerbewachung, Revierdienst, abwechselnd Tag- und Nachtdienst. Dauerstellung, Uniform wird gestellt. Ruf: 83 70 21 Wachschutz Groß-Berlin, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 2-3.

SEIT JAHRZEHTEN
UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN

Schlachtperde
kaufte tragende Ziege, Dennewitz, Rangsdorf, Adolf-Hilfer-Straße 209.
Hund entlaufen. Hellfarbiger Schäferhund, auf „Aska“ hörend, am 5. 1. früh entlaufen. Meldung gegen Belohnung Teltow, Isarstraße 84, Stiasny.

U.T.-Lichtspiele Spenberg
Sonabend 18.00 u. 19.00 Uhr Sonntag
Ich werde Dich auf Händen tragen mit Heli Finkenzerler, Hans Nielsen - Hans Leibelt
- Film ist nicht zugedröhnt!
Sonntag 14.00 Uhr Große Märchen-vorstellung: Die sieben Raben.

